

Nachruf Prof. Dr. Udelgard Körber-Grohne

Am 6. November 2014 verstarb in Wiesensteig nach einem erfüllten Leben im Alter von 91 Jahren die Archäobotanikerin Prof. Dr. Udelgard Körber-Grohne. Frau Körber-Grohne wurde am 11. Juli 1923 in Hamburg geboren und verbrachte ihre Jugend in Bremen. Sie studierte Biologie in Greifswald und Braunschweig und wurde nach der Promotion von Werner Haarnagel ans Niedersächsische Landesinstitut für Marschen- und Wurtenforschung (heute: Historische Küstenforschung) geholt. Nach einer mehrjährigen Kindererziehungsphase und der Habilitation über die Pflanzenreste der kaiserzeitlichen Wurt Feddersen Wierde trat sie 1970 eine Professur an der Universität Hohenheim an, die sie bis zum Eintritt in den Ruhestand im Jahre 1988 innehatte. Neben umfangreicher Lehrtätigkeit am dortigen Institut für Botanik war sie unermüdlich als Archäobotanikerin im Dienste der Landesarchäologie in der Forschung tätig. Neben ihrer eigenen wissenschaftlichen Tätigkeit baute sie eine Arbeitsgruppe auf, aus der zahlreiche namhafte und heute noch aktive Archäobotaniker hervorgingen.

Frau Körber-Grohne war methodisch äußerst vielseitig. Neben pflanzlicher Großrest- und Pollenanalyse



beherrschte sie auch die anatomische Holzanalyse, studierte Kieselalgen und befasste sich mit Fasern pflanzlicher und tierischer Herkunft sowie mit pflanzlichen Abdrücken in Keramik. Sie war eine versierte Kennerin der aktuellen Vegetation und liebte ganz besonders die reiche Pflanzenwelt der Schwäbischen Alb. Für die Landesdenkmalpflege legte sie seit 1973 in zahlreichen wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Publikationen Bearbeitungen von botanischem Material aus Grabungen des Landes vor. Besonders hervorzuheben sind hier ihre Untersuchungen an den hallstattzeitlichen Großgrabhügeln Magadelenberg bei Villingen und Eberdingen-Hochdorf, an den römischen Brunnen von Welzheim und Mainhardt sowie am latènezeitlichen Schacht von Fellbach-Schmidlen. Sie war aber keine reine Bearbeiterin von Material, sondern schuf sich durch morphologische Grundlagenstudien selbst

die Basis zu einer besseren Erfassung des Materials. Diese Basis – sei es ihr Bestimmungswerk für Gräserkaryopsen und Binsensamen, seien es ihre Studien zur morphologischen Unterscheidung von Getreidepollen oder ihre rasterelektronen- und lichtmikroskopischen Untersuchungen an Getreidekörnern – kommt bis heute der Fachwelt zugute. An zusammenfassenden Werken sind in erster Linie ihr Buch über Nutzpflanzen in Deutschland und ihre monografische Bearbeitung von Prunus-Fruchtsteinen zu nennen.

Zwar hatte sich Frau Körber-Grohne nach Antritt ihres wohlverdienten Ruhestands nach und nach aus ihrem ehemaligen Arbeitsfeld zurückgezogen, doch ist sie mit ihren Werken in der Fachwelt nach wie vor präsent. Mit ihr verlieren die Archäobotanik und die Landesarchäologie eine große Persönlichkeit, die dauerhafte Spuren hinterlassen hat.